

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 17 (1913-1914)
Heft: 9

Artikel: Am Waldrand
Autor: A.V.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

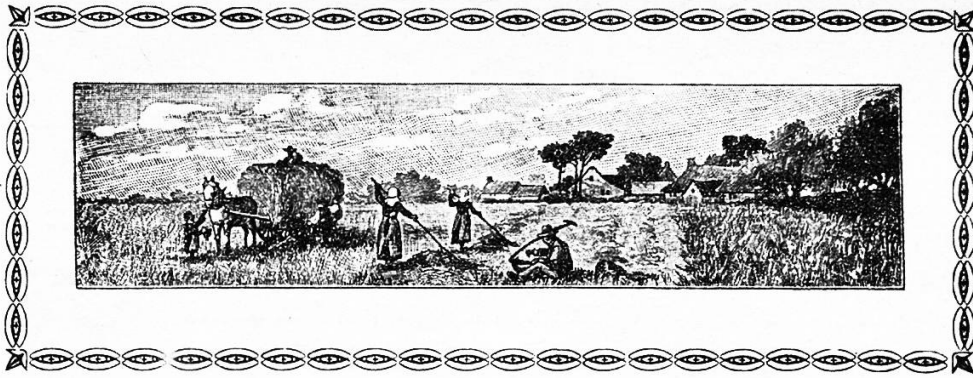
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Waldrand.

In die sonnengoldnen Weiten
schau ich ruhvoll aus dem Dunkeln,
bis der Erde Herrlichkeiten
mir in tiefer Seele funkeln.

Ueber mir im Frühlingskleide
wiegt die Lärche sich im Blauen,
in des Schleiers grüner Seide
gleich der jüngsten Braut zu schauen.

Weisse Wölklein, weich wie Daunen,
streicheln ihre feinen Hände
und verschweben, zart zum Staunen,
in dem himmlischen Gelände.

Einen Vogel hör' ich ziehen,
lockend einen Liebesruf . . .
Laßt mich vor dem Wesen knien,
das die schönen Dinge schuf.

U. V.

Eine Carmen-Wallfahrt in den kantabrischen Bergen.

Von D. José M. de Pereda.

(Schluß.)

Bald hatten sich die beiden alten Kameraden denn auch in der Menge gefunden; sie saßen sich unter, lockerten die Halsbinde, schoben den Hut ins Gesicht und sahen sich mit bedeutungsvollem Lächeln an. Und dann sagte Don Anacleto zu Don Timoteo:

„Junge, heut fühle ich mich zu allen Schandtaten aufgelegt — jetzt wird mal losgelegt!“

„Anacleto, sei nicht waghalzig, bedenke, daß Doña Escolastica keine zwei Schritte weit ist.“

„Timoteo, an einem Tag wie dem heutigen darf sich einer wohl mal ein Seitensprüngelchen erlauben. — Und spiel mir nicht etwa den Heiligen — ich habe schon ganz anderes an dir erlebt!“

„Mag sein, — aber — na, kannst auf mich zählen, Junge, wenn's nötig ist!“ —

„So komm mit dort hinüber, ich glaube, da geht's lustig zu.“